

Sonnen-Therapie [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Schmidtbauer, Matthäus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **22 (1912)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1038158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauter's Annalen

für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Ärzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 9.

22. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

September 1912.

Inhalt: Sonnen-Therapie (Fortsetzung und Schluß). — Welche Unterkleidung ist am gesündesten? — Das Wandern und der Naturgenuß als Heilmittel für Nervöse. — Mut! — Der Gartenbau als Erzieher. — Korrespondenzen und Heilungen: Chronischer Kehlkopfkatarrh; Bleichsucht; chronische Magenentzündung, Magengeschwür; Hautflechte, Leberkatarrh, Hämorrhoiden; Diphtherie.

Sonnen-Therapie.

Von Matthäus Schmidbauer.

(Fortsetzung und Schluß.)

Und übertragen wir diese Eigenschaften der Sonne auf unsere heutigen Verhältnisse, dann werden wir zwar nicht mehr Sonnenanbeter sein wollen — wir werden diese Allmacht der Sonne aber ausnützen für unser Wohlfühlen und Gedeihen, wir werden sie als unsern großen Arzt anerkennen, der mit seiner Wärme, mit seinem Lichte Wunderkuren vollbringt, die aber in allen Apotheken der Welt zusammen nicht zu kaufen sind. Dahin gehören in erster Linie schon die von dem hochverdienten Arnold Nikli*) eingeführten Sonnenbäder und die sich später anschließenden Belichtungen kranker Körper und Körperteile mit weißem und farbigem Lichte, speziell dem roten und blauen.

Bernehmen wir nun einiges über diese beiden Lichtarten, Rot und Blau. Zu diesem Zwecke erlaube ich mir aus dem sehr lesenswerten

Werke von Wachtelborn*) aus dem Kapitel „Das farbige Licht“ mehreres zu entlehnen. Dort ist unter anderm zu lesen. „Wir wissen, daß das Prisma das Licht in 7 Farben zerlegt, in Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo und Violett. Mithin sind im Lichtspektrum die Farben Rot und Blau der schärfste Gegensatz. Es hat nun die Wissenschaft die Schwingungen des roten Lichtes berechnet auf 450, die des blauen auf 800 Billionen in der Sekunde. Demnach ist ersteres das Niedrig-, letzteres das Hochschwingende, und daraus geht für uns wieder hervor, daß das blaue Licht in seiner Natur über dem roten steht, oder daß es sich zu ihm wie positiv zum negativ verhält. Damit deckt sich völlig nun weiter die Lehre der Wissenschaft, daß das rote Licht kalt, das blaue warm ist, und die Lehre des Okkultismus, daß den positiven lebensmagnetischen Polen des menschlichen Körpers eine blaue, den negativen eine rote Ausstrahlung oder Farbe eigen ist. Hiemit ist das Gesetz der therapeutischen Verwendung des farbigen Lichtes, wenn wir zunächst nur Rot und Blau im Auge behalten, in klaren Zügen gegeben; denn so

*) Nikli's Motto war:

„Wasser tut's freilich!
Höher steht die Luft,
Am höchsten das Licht!“

*) „Die Heilkunde auf energetischer Grundlage.“

ist als Heilmittel am Plage das kalte, niedrigschwingende negative Rot bei den positiven, das warme hochschwingende positive Blau bei den negativen Erkrankungen.*)

Instinktiv wird daher von den Eingeborenen heißer Gegenden die Haut mit roter Erde beschmiert; Rot verhütet also ein Entzündetwerden der Haut — sein Einfluß ist somit negativ.

Den positiven Einfluß des blauen Lichtes hat unter anderm Prof. Widmark in Stockholm auf folgende Weise gezeigt. Er sammelte mit Hilfe einer Bergkristalllinse die Strahlen einer elektrischen Bogenlampe und experimentierte mit diesen und fand, daß das Licht, welches ultraviolette Strahlen enthielt, lebhaftere Entzündungen hervorrief. Guinray stellte fest, daß violette Strahlen eine Entzündung hervorrufen, daß die blauen Strahlen brennen und röten, die grünen eine leichte Rötung, die gelben ein geringes Brennen hervorrufen; daß aber die roten Strahlen gar keine Erscheinung zeigen. Auch Prof. Finzen hat den Beweis erbracht, daß die roten, gelben und grünen Strahlen niemals eine Entzündung hervorrufen, wohl aber die blauen und violetten. Und Dr. Breiger spricht direkt aus, daß Rotlicht „entzündungshemmend“ sei. Auch besitzt Rotlicht keine Bakterien tötende Kraft, während die blauen und violetten Lichtstrahlen nach Beobachtungen im Finzen'schen Institute schon in wenigen Minuten Hautröte (Erythem) hervorzurufen imstande sind. So ist aber der positive Einfluß des blauen, der

*) Den negativen Krankheiten zählt der Verfasser ein: Alle Katarre und Schwächezustände überhaupt, so Blutarmut, Bleichsucht, Nervenschwäche, Influenza, Schwindsucht, Zuckerkrankheit, Diphtherie, Cholera, Krebs usw. Und zu den positiven zählen alle entzündlichen und fieberhaften Störungen im Organismus: Alle Entzündungen der serösen Häute, des Brust- und des Bauchfelles, Lungenentzündung, alle Zellgewebsentzündungen, Rose usw. Weiter noch die gastrischen Fieber, Typhus, Röteln, Masern, Scharlach, Windpocken, die echten Pocken, die Pest etc.

negative Einfluß des roten Lichtes am gesunden Menschen sicher festgestellt. In neuerer Zeit wird die Rotlichtbehandlung der Pocken und Masern von der Medizin nun ebenfalls praktisch durchgeführt. So behandelte Chatinière, Paris, Masern durch rotes Licht in der Weise, daß er rotes Tuch vor Türen und Fenster hängen und das Zimmer mit einer gewöhnlichen (Rotlicht gebenden) Photographenlampe erleuchten ließ, und er hatte in 22 Fällen besten Erfolg. Am meisten werden nach ihm durch diese Behandlung beeinflusst: das Allgemeinbefinden, das Fieber, der Hautauschlag, die Abwesenheit von Komplikationen.

Nach Dr. W. Bie, Kopenhagen, haben eine Anzahl Aerzte gegen 150 Pockenranke in derselben Weise behandelt und in allen Fällen „ausgezeichnete Erfolge“ berichtet.

Dr. Casassa berichtet im Magazin 1902, 12. April, über 6 Pockenranke, die mit rotem Licht im Hospital Amadeo di Savoia in Turin behandelt waren. Die Kranken waren, obwohl in der Kindheit geimpft, sehr schwer pockenkrank. Die Behandlung war ohne Medikamente, zwei laue Bäder täglich, als Nahrung Milch und Limonade nach Bedarf und ständig rotes Licht. Das rote Licht im Krankensaale wurde dadurch erzielt, daß man die Fenster mit dickem, roten Papier verklebte; beleuchtet wurde der Saal durch eine rote Photographenlampe. Gelüftet wurde Tag und Nacht. Unter dieser Behandlung genasen die Kranken in 10—12 Tagen. Die Pocken kamen überhaupt nicht zum Bereiten, so daß das gefährliche Eiterstadium und die Narbenbildung ganz in Wegfall kamen.

Das sind also Erfahrungen mit Rotlichtbehandlung. Um aber jeden von der vollen Sicherheit und Wahrheit hievon zu überzeugen, erlaube ich mir noch unsern Altmeister in der Hydrotherapie, Herrn Hofrat Professor Dr. W. Winternitz zu zitieren, welcher in seinen „Blätter

für Klinische Hydrotherapie" zc. im 7. Hefte 1900 wie folgt schreibt: „Täglich werden unsere Erfahrungen über den therapeutischen Einfluß des Lichtes durch neue Tatsachen bereichert. In jüngster Zeit habe ich eine Reihe von Beobachtungen gemacht, die, wenn sie sich weiters, wie in meinen Fällen, bestätigen sollten, das Indikationsgebiet für die therapeutische Anwendung des Lichtes wesentlich zu erweitern geeignet sein dürfte. Ekzeme (das sind akut oder chronisch verlaufende Hautausschläge. Der Herausgeber) verschiedenster Art und Natur sind Erkrankungen, die öfter die Einleitung oder Fortsetzung einer Wasserkur hindern können, selbst dort, wo eine Kur für das betreffende Individuum dringend angezeigt erscheint. — Die interessanten Erfahrungen Jinsen's über Behandlung der Variola (Pocken, Blattern) im roten Lichte — also bei Abhaltung der chemischen, die Haut reizenden und als Entzündungserreger wirkenden Strahlen — veranlaßten mich zu meinen Versuchen. Bei akutem, nässendem Bläschenekzem, bei Ekzema rubrum mit trockener, verdickter, gleichmäßig mit Schuppen bedeckter Haut, selbst nach mehrjährigem Bestande desselben, habe ich mit dem überraschendsten Erfolge folgendes Verfahren angewendet: Die erkrankte Hautpartie wurde entblößt, mit einem dünnen, intensiv roten seidenen Tuche bedeckt und nun möglichst lange, in einem Falle bis zu vier Stunden, der direkten Sonnenbestrahlung ausgesetzt.

In allen bisher beobachteten Fällen, die ich, sobald meine Erfahrungen gehäufte und gereifere sein werden, ausführlich zu publizieren mir vorbehalte, trockneten die Ekzempläschen ein, das Nässen hörte auf, die Hauthyperämie, selbst beim Ekzema rubrum, wurde geringer und schwand, die dicke und infiltrierte Haut

wurde dünn und geschmeidig, und vertrug schon nach wenigen Tagen wieder die Vornahme der verschiedensten Wasserapplikationen und Umschläge. Wie ich glaube, ein sicheres Zeichen dafür, daß die Haut wieder normal geworden war.

Daß durch die Bedeckung der Haut mit dem roten Tuche die chemischen Strahlen die Ekzemheilung zustande bringen, harret der weiteren Erforschung, daß dieses aber in überraschender Weise der Fall ist, glaubte ich doch schon jetzt mitteilen zu sollen, da es mir aus der Literatur nicht bekannt ist, ob vor mir ähnliche Versuche angestellt worden sind.“

Die überraschenden Erfolge mit Rotlichtbehandlung sind somit auch von diesem Wiener gelehrten Hydropather zur Evidenz bestätigt.

Was nun Hofrat Winternitz bei dieser Flechte erzielte, das hat wieder ein anderer Arzt bei der Schuppenflechte erfahren in der Weise, daß er die Patienten im roten Hemde in der Sonne herumgehen ließ. (Siehe Archiv für Lichttherapie 1903, S. 56.)

Und wie steht es bei der Behandlung mit Blaulicht? Mit diesem Lichte hat man nun große Erfolge bei Krankheiten negativer Art, daher bei Lupus, chronischem Gelenkrheumatismus, Neurasthenie, bei schlecht granulierenden, stark sezernierenden Wunden, bei alter Syphilis u. dgl. Doch nicht das Sonnenlicht in seiner Gänze, in seinen verschiedenen Farbenstrahlen erzielt die großartigsten Heilwirkungen; auch in seinen konzentrierten Strahlen wirkt es seine Wunder, wie wir solches bei der Lupus- und Krebsbehandlung wahrnehmen können.

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)

